



Anpassung des Urheberrechts an das digitale Zeitalter

Ein kürzlich in Kraft getretenes Gesetzespaket des Bundestages erleichtert fortan die Nutzung von Werken für die digitale Forschung und Bildung. Das sogenannte Gesetz zur Anpassung des Urheberrechts an die Erfordernisse des digitalen Binnenmarktes regelt, wie digitale Werke im Unterricht, in der Lehre oder in der Forschung genutzt werden dürfen und Neues geschaffen werden kann. So wurde unter anderem die vorzeitige und dauerhafte Entfristung des bislang bis zum 01.03.2023 geltenden Urheberrechts-Wissengesellschafts-Gesetzes (UrhWissG) beschlossen. Für Bildungseinrichtungen bedeutet dies konkret, auch nach dem 01.03.2023 bis zu 15 Prozent eines veröffentlichten Werks ohne Genehmigung (mit pauschaler Abgeltung) für Unterrichtszwecke nutzen, kopieren und verbreiten zu dürfen. Für digitale Bildungspioniere und -pionierinnen bedeutet dies in erster Linie mehr Rechtssicherheit in Fragen des digitalen Lernens.

→ [HTTPS://BIT.LY/3A9SZAF](https://bit.ly/3A9SZAF)



Forschung zur Erwachsenenbildung in Corona-Zeiten

Die Auswirkungen der COVID 19-Pandemie sind in der Erwachsenen- und Weiterbildung deutlich spürbar.

Dies belegen aktuelle Studien. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) greift in seinem Jahresbericht 2020 durch Corona bedingte Veränderungen auf. So hat die Verbreitung digitaler Weiterbildungsangebote aufgrund der Corona-Pandemie deutlich an Fahrt aufgenommen: Knapp die Hälfte der Weiterbildungseinrichtungen setzt demnach bereits auf den Einsatz einer Lernplattform bzw. eines Lernmanagementsystems. Um die Herausforderungen der digitalen Formate zu meistern, unterstützen vier von fünf Anbietern, rund 81 Prozent, ihre Lehrenden bei der Verbesserung der digitalen Kompetenzen durch innerbetriebliche Weiterbildung oder fördern die Teilnahme an externen Kursen (→ [HTTPS://BIT.LY/3OXXZ5F](https://bit.ly/3OXXZ5F)). Von gravierenden finanziellen Folgen der Pandemie berichtet die deutsche Weiterbildungsbranche in der wbmonitor-Umfrage 2020. Privat-kommerzielle Anbieter wie auch Volkshochschulen waren dabei im Gegensatz zu den vorwiegend staatlichen Fachschulen sowie Bildungseinrichtungen von Betrieben am stärksten betroffen. Rund 42 Prozent der Weiterbildungsanbieter beurteilten ihre wirtschaftliche Lage bis zum Sommer 2020 als negativ, im Gegensatz zu 12 Prozent aus dem Jahr 2019. Die Zahl der Anbieter, die ihre Lage positiv einschätzen, hat sich mehr als halbiert: Waren es 2019 noch 62 Prozent, schrumpfte der Anteil 2020 auf 29 Prozent. Grund dafür sind vor allem Umsatzeinbußen der Anbieter durch wegfallende Veranstaltungen während des ersten Lockdowns: 77 Prozent der geplanten Kurse wurden abgesagt oder verschoben. Auch nach Beendigung des Lockdowns war kein Normalbetrieb möglich. Veranstaltungen durften lediglich mit einer verminderten Teilnehmendenzahl stattfinden oder wurden in den digitalen Raum verlagert. Um finanzielle Verluste bewäl-

tigen zu können, nahmen zahlreiche Anbieter staatliche Hilfsmaßnahmen in Anspruch. Bis zum Sommer 2020 bezog ein Drittel der Anbieter Kurzarbeitergeld, 21 Prozent erhielten Corona-Soforthilfe des Bundes und der Länder für Kleinstunternehmen und Solo-Selbstständige (→ [HTTPS://BIT.LY/3A2LGFG](https://bit.ly/3A2LGFG)). Der Adult Education Survey (AES), der das Weiterbildungsverhalten in Deutschland untersucht, verzeichnet einen Aufwärtstrend bei der Weiterbildungsbeteiligung von Erwachsenen. Die Quote der Weiterbildungsteilnahme der 18- bis 64-Jährigen lag im Jahr 2020 bei 67 Prozent und damit deutlich höher als in den Jahren 2018 und 2016. Männer und Frauen haben zu gleichen Teilen (jeweils 60%) an Weiterbildung teilgenommen, wobei der Anstieg unter Frauen deutlich höher ausfiel als unter Männern (plus acht Prozentpunkte gegenüber plus drei Prozentpunkten). 76 Prozent der Befragten gaben an, dass bereits zuvor geplante (Weiter-)Bildungsaktivitäten während der Pandemie stattgefunden haben. Die Pandemie ist aber für 86 Prozent der Befragten kein Grund für Weiterbildungsaktivitäten gewesen (→ [HTTPS://BIT.LY/3GOSPCG](https://bit.ly/3GOSPCG)).



Finanzierung der Erwachsenenbildung

DVV International und ICAE greifen in ihrer Studie »FINANCING ADULT LEARNING AND EDUCATION. The way forward: what works, how and why?« die internationale Debatte zur Zukunft des Erwachsenenbildungssystems auf. Die Finanzierung der Erwachsenenbildung ist im lokalen wie globalen Kontext umstritten. Statt des weit verbreiteten Modells der

Eigenverantwortung favorisieren die Autoren und Autorinnen der Studie eine vielseitige Finanzierung für eine diverse Erwachsenenbildung. Eine einseitige Finanzierung sei aufgrund der Vielfältigkeit der Akteure in der Erwachsenenbildung ungeeignet. Die Frage, wer, was, wo und für welchen Zweck finanziell unterstützt werden sollte, müsse im Mittelpunkt stehen. Die öffentlich finanzierte Erwachsenenbildung solle beispielsweise vor allem soziale und kulturelle Anliegen fokussieren, welche etwa auf die Förderung von Zusammenhalt oder Inklusion abzielen und breite Gruppen der Bevölkerung ansprechen, so die Autoren und Autorinnen der Studie.

→ [HTTPS://BIT.LY/3IWDJON](https://bit.ly/3iwdjon)



E-Learning-Boom im Mittelstand

Digitale Weiterbildungsangebote sind im Mittelstand gefragt wie nie. Dies ergab die Randstad-ifo-Personalleiterbefragung aus dem 4. Quartal 2020. 62 Prozent der Befragten gaben an, dass E-Learning-Angebote wichtiger für den künftigen Erfolg des Unternehmens werden, 20 Prozent denken sogar, dass diese deutlich wichtiger werden. Eine sinkende Bedeutung des E-Learnings für künftigen Erfolg sieht lediglich jedes zehnte Unternehmen. Der Ausbau digitaler Lernangebote wirke sich zugleich positiv auf die Digitalisierung des eigenen Unternehmens sowie auf die Personalentwicklung aus.

→ [HTTPS://BIT.LY/3LUVN6G](https://bit.ly/3lUVN6G)



Investitionen für zukunftsweisende EdTech

Das Jahr 2020 markierte einen Meilenstein für die EdTech-Branche: Mehr als 16 Milliarden Dollar Risikokapital (Venture Capital, VC) konnten eingeworben werden. Doch mit der zunehmenden Bedeutung digitaler Bildungstechnologien stellt sich auch die Frage nach der Rolle von EdTech bei der globalen Zunahme sozialer Unterschiede und Ungleichheiten. Die Jacobs Foundation hat nun 40 Millionen Schweizer Franken investiert, um die Richtung der EdTech-Branche aktiv mitzubestimmen und sie zu einem Treiber für einen positiven Wandel im Bildungswesen zu machen. Dabei wird auf drei EdTech-Initiativen – LEIF, CERES und EdFIRST – gesetzt: Insgesamt 30 Millionen Schweizer Franken fließen in führende EdTech-VC-Fonds (LEIF), um die Nutzung von Forschungsergebnissen in der Bildungstechnologie bei Investoren und Portfolio-Gesellschaften zu fördern. Rund 10 Millionen Schweizer Franken gehen an CERES, eine interdisziplinäre Forschungseinrichtung führender EdTech-Expertinnen und -Experten, welche richtungsweisende Open-Science-Forschung leisten und Partnerschaften für strategisches Lernen und Datenaustausch mit EdTech-Unternehmen eingehen soll. Zudem wird EdFIRST, ein Zusammenschluss namhafter Stiftungen, die EdTech-Unternehmen und -Forschung finanzieren, von der Jacobs Foundation unterstützt. Es werden konkrete Veränderungen in drei Schlüsselbereichen der EdTech-Branche angestrebt: Die Integration wissenschaftlicher Daten bei Investitionsentscheidungen, die Betonung

der Schlüsselrolle von Forschung in der Entwicklung und beim Einsatz von EdTech-Produkten sowie die Förderung der strategischen Zusammenarbeit von Stiftungen für die Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse im EdTech-Bereich.

→ [HTTPS://JACOBSFOUNDATION.ORG/ACTIVITY/MEHR-WIRKUNG-FUER-EDTECH/](https://jacobsfoundation.org/activity/mehr-wirkung-fuer-edtech/)

Initiative Digitale Weiterbildung

In ihrem »Positionspapier zur Initiative Digitale Weiterbildung« spricht sich die Kultusministerkonferenz (KMK) für eine Weiterentwicklung des Erwachsenen- und Weiterbildungssektors im Einklang mit dem digitalen Wandel aus. Insbesondere die COVID-19-Pandemie habe den Stellenwert einer gelingenden digitalen Transformation offenbart und Schwachstellen in der Weiterbildungspraxis aufgezeigt. Es sei deutlich geworden, dass die notwendige digitale Infrastruktur und Ausstattung bei Einrichtungen der allgemeinen Weiterbildung in der Fläche noch nicht vorhanden sind. Im Rahmen der Initiative Digitale Weiterbildung sollen Länder, der Bund und alle weiteren an Bildung beteiligten Akteure deshalb Veränderungen für das Bildungs- und Weiterbildungssystem anstoßen und gestalten. Es werde nun etwa das Ziel verfolgt, Weiterbildungseinrichtungen in Zeiten der digitalen Transformation anschluss- und zukunftssicher zu machen. Neben der digitalen Infrastruktur und Ausstattung wurden weitere Handlungsfelder definiert. Dazu gehört die Bildung zur digitalen Kompetenzentwicklung mit dem Ziel, ein breites Bildungsangebot zur Stärkung der Digitalkompetenz der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten. Zudem werden Fortbildung und Qualifizierung als zentral für die digitale

Transformation angesehen. Die Akteure in den Weiterbildungseinrichtungen sollen Angebote der digitalen Lehre nutzen und diese idealerweise in der Gestaltung ihres Kursprogramms berücksichtigen. Zuletzt stehen Austausch und Vernetzung im Mittelpunkt. Ziel dieses Handlungsfeldes ist es, innovative Weiterbildungspraxis verfügbar zu machen sowie digitale Lernprozesse und -fortschritte zu teilen. Jedes Handlungsfeld umfasst weitreichende Maßnahmenpakete zur Durchsetzung des jeweiligen Ziels.

→ [HTTPS://BIT.LY/3APVW4W](https://bit.ly/3APVW4W)

Digitale Kompetenzen auf dem Prüfstand

Die Studie »Digital Skills Gap« (Sonderstudie des D21-Digital-Index 2020/2021) hat untersucht, wie es um die digitalen Kompetenzen der deutschen Bürgerinnen und Bürger steht. Das Ergebnis ist ernüchternd: Zwar verfügt der Großteil der Bevölkerung über digitale Basiskompetenzen, geht es jedoch um komplexere Aufgaben und das Verständnis digitaler Funktionsweisen, können häufig nur sehr digitalaffine Gruppen mit Wissen glänzen. Deutliche Unterschiede zeigen sich besonders im Hinblick auf Alter, Bildung und Art der Berufstätigkeit. Die Kompetenz der eigenständigen Aneignung von Wissen und der Transfer von vorhandenem Wissen zum Beispiel hängt vor allem vom Bildungsstand ab. Während sich über 60 Prozent der Menschen mit hoher Bildung selbst Wissen aneignen können und 54 Prozent sich auch zutrauen, anderen bei Problemen zu helfen, liegt der Anteil im Bereich der mittleren Bildung deutlich niedriger. Hier sind es nur 36 bzw. 33 Prozent, in der niedrigen Bildung sogar nur noch 24 bzw. 19 Prozent. Als Handlungsempfehlung schlagen die Herausgeber

der Studie etwa vor, digitale Kompetenzen als Querschnittsthema in allen Bereichen des formalen wie in-formellen Lernens und über alle Lebensabschnitte hinweg zu vermitteln.

→ [HTTPS://BIT.LY/2YYFAHO](https://bit.ly/2YYFAHO)

Erwachsenenbildung weltweit

Einen Überblick über die Bildungssysteme in den 38 Ländern der OECD sowie in acht Partnerländern gibt die Studie »Bildung auf einen Blick« (Education at a Glance). Es wird der gesamte Bildungsverlauf von der Elementarbildung in Kindergarten und Vorschule bis zur Weiterbildung bei Erwachsenen beleuchtet. Der besondere Schwerpunkt des Berichts liegt in diesem Jahr auf der Chancengerechtigkeit. Für den Bereich der Erwachsenenbildung liefert die Studie beispielsweise weitreichende Erkenntnisse darüber, dass die Bildungsteilnahme Erwachsener mit geringer Qualifikation im OECD-Durchschnitt rund 40 Prozentpunkte unter derjenigen von hoch qualifizierten Erwachsenen liegt. Die Wahrscheinlichkeit, an einer weiterbildenden Maßnahme teilzunehmen, ist bei älteren Erwachsenen um 25 Prozentpunkte geringer als bei den 25- bis 34-Jährigen. Die gesamte Studie ist online einsehbar.

→ [HTTPS://BIT.LY/3PAZVX1](https://bit.ly/3PAZVX1)



Personalia

Am 15. September hat die Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Wissenschaftli-

che Weiterbildung und Fernstudium (DGWF) einen neuen Vorstand gewählt. AKAD. DIR. JAN IHWE hat nun den Vorsitz inne. PROF. DR. ANNIKA MASCHWITZ und ANDREAS KRÖNER werden ihn unterstützen.

Der Bundesausschuss für politische Bildung (bap) hat Ende September einen neuen Vorstand gewählt. WILFRIED KLEIN, geschäftsführender Vorstand und Leiter des Gustav-Stresemann-Instituts, wurde zum ersten Vorsitzenden ernannt. NATALI REZWANIAN-AMIRI, Geschäftsführerin bei der Gesellschaft der Europäischen Akademien e. V., wurde zur zweiten Vorsitzenden bestimmt.

Seit Anfang Oktober ist UTE FRIEDRICH Verbandsdirektorin des VHS-Landesverbands Rheinland-Pfalz. Zuvor war sie lange Jahre Leiterin der VHS Hunsrück.

Am 7. Oktober ist PROF. DR. HANS-GEORG WEHLING im Alter von 83 Jahren verstorben. Von 1968 bis 2003 hat er die politische Bildung in Baden-Württemberg und Deutschland maßgeblich mitgeprägt. Unter anderem hat er zusammen mit Siegfried Schiele, dem früheren Direktor der Landeszentrale für politische Bildung, den »Beutelsbacher Konsens« formuliert.

PROF. DR. ROLF DOBISCHAT ist am 29. Oktober verstorben. Von 1991 bis 2018 hatte er die Professur für Wirtschaftspädagogik mit dem Schwerpunkt »Beruflich-Betriebliche Aus- und Weiterbildung« der Universität Duisburg-Essen inne und war dort bis 2020 Seniorprofessor. Von 2006 bis 2011 war er zudem Präsident des Deutschen Studentenwerks. Auch der WEITER BILDEN war er verbunden: Von 2000 bis 2003 war er Mitglied des Beirats der DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung.